

Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) bringt die Menschen ins Grübeln.



Wann gibts wieder Zinsen?

Niedrigzins und die Folgen. Tagesgeld lohnt kaum noch, Versicherungen bringen nichts mehr, Immobilienpreise steigen: Verbraucher sind sauer auf die EZB. Was tun?

0 Prozent. Das ist der aktuelle Leitzinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB). Für kurzfristige Einlagen von Banken verlangt sie 0,4 Prozent Zinsen – statt, wie normalerweise üblich, welche zu zahlen. Gleichzeitig kauft die Notenbank Anleihen vom Markt, was die längerfristigen Zinsen ebenfalls drückt.

Es werde Inflation

Der Grund für die verkehrte Zinswelt: Die EZB will die Inflation anheizen. Als Hüterin der Währung ist Geldwertstabilität ihr Auftrag. Zurzeit liegt die Inflationsrate in Euro-land um die 0 Prozent – das ist zu wenig für

stabile Verhältnisse. Bei knapp 2 Prozent soll sie sich einpendeln, das ist das Ziel.

Die Idee: Die Banken sollen das überschüssige Geld, von ihren Kunden eingesammelt, nicht behalten, sondern Kredite vergeben, zum Beispiel an Unternehmen, die investieren und für Wachstum sorgen. Eine brummende Wirtschaft wiederum soll die Menschen dazu bringen, mehr Geld auszugeben. Und zum Schluss steigen dann die Preise, das Inflationsziel ist erreicht.

Für Kreditnehmer sind das rosige Zeiten. Wer eine Immobilie kaufen will, kommt so günstig an einen Kredit wie nie zuvor. Nur die Immobilie ist womöglich nicht mehr so

günstig. Für Sparer sind die Minizinsen jedoch ein Dauerärgernis. Die Bankfiliale um die Ecke zahlt oft nur noch 0,01 Prozent aufs Tagesgeld. Für Festgeld gibt es nicht viel mehr. Auch Lebensversicherungen erwirtschaften kaum noch Überschüsse.

Sparquote unverändert hoch

Der Zinsfrust hält die Deutschen nicht davon ab zu sparen. Die Sparquote liegt nach wie vor bei knapp 10 Prozent des verfügbaren Einkommens. Sichere Zinsprodukte sind Anlegers Liebling – wie eh und je. Auf der Suche nach Rendite haben zuletzt jedoch mehr Menschen Aktien und Fonds gekauft, ermutigt von steigenden Kursen. Doch der Börsenboom hat nachgelassen. Gleichzeitig wächst die Sorge: Was, wenn die niedrigen Zinsen anhalten? Klappt die Altersvorsorge noch? Droht eine Immobilienblase? Finanztest beantwortet Fragen zum Thema. ■

FOTO: OLIVER ROSSI / SAPHIRE / FIONLINE

? Als Sparer fühle ich mich von der EZB enteignet. Statt aufs Konto kann ich mein Geld doch genauso gut unters Kissen legen, oder?

Nein. Enteignung hieße, dass Ihr Vermögen angegriffen würde. Wenn Sie Ihr Geld unters Kopfkissen stopfen oder im Bankfach einschließen, enteignen Sie sich selbst. Dann zehrt jede noch so kleine Inflation an der Substanz. Wenn Sie Ihr Geld stattdessen auf ein gut verzinstes Tagesgeldkonto legen, vermehrt es sich nach wie vor. Der reale Zins, also der Zins korrigiert um die Inflation, liegt hierfür in den letzten beiden Jahren teils deutlich über null. Das zeigt die Grafik, die die monatliche Durchschnittsverzinsung der 20 besten Tagesgeldangebote in Finanztest abbildet. Zum Vergleich sehen Sie die Inflation für denselben Zeitraum, in dem das Geld festlag. Zuletzt lag die Inflation in Deutschland nahe 0 Prozent. In so einem Fall erleiden noch nicht einmal Sparer mit Minizinsen einen

Kaufkraftverlust, für Sparer mit gutem Tagesgeld bleibt unterm Strich sogar deutlich mehr als etwa noch vor zwei Jahren.

Anders geht es vielen institutionellen Investoren, die nicht die Tagesgeldschnäppchen für Privatkunden ab-

schließen können, sondern Bundesanleihen kaufen müssen. Ihre Rendite ist schon vor Abzug der Inflation negativ.

Tipp Die besten Tagesgeldangebote mit Einlagensicherung finden Sie in Finanztest im Marktplatz auf Seite 81 und im Internet (test.de/zinsen).

Was nach Abzug der Inflation übrigbleibt – Sparer im Plus



Tagesgeldzins: Mittelwert der 20 besten jeden Monat veröffentlichten Tagesgelder.
Inflation: Verbraucherpreisindex Deutschland.

Realzins: Tagesgeldzins korrigiert um Inflation. (Bezogen jeweils auf die vergangenen zwölf Monate)
Quelle: Eigene Erhebung, Statistisches Bundesamt

? Gilt der Negativzins der EZB auch für mich als Bankkunde?

Bisher nicht. Zur Kasse gebeten werden bei einigen Instituten jedoch Geschäftskunden. Glaubt man den Ankündigungen der Banken, sollen Privatkunden verschont bleiben. Die Deutsche Skatbank hat bereits 2014 Negativzinsen für Tagesgeld eingeführt – für Privatanleger jedoch ohne praktische Bedeutung. Sie gelten nur bei Gesamteinlagen von mehr als 3 Millionen Euro. Allerdings geben Banken den Negativzins der EZB zunehmend in Form höherer Gebühren weiter. Einige Institute haben dieses Jahr die Gebühren für Kontoführung oder Kreditkarten erhöht. Kostenlose Girokonten gibt es seltener oder die Bedingungen dafür sind erschwert. Manche Banken schränken ihren Service ein, indem sie Filialen schließen. Auch Fondsanleger können von Negativzinsen betroffen sein. Geld, das die Fonds nicht in Wertpapiere stecken, legen sie zum Beispiel auf einem Konto bei der Depotbank an – die dafür Zinsen kassieren kann.

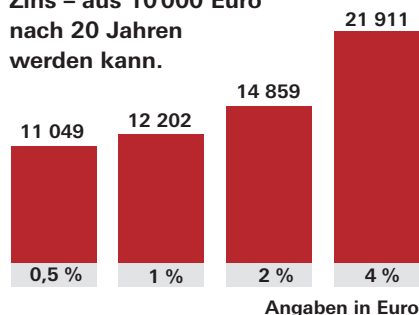
? Lohnt sich Sparen denn überhaupt noch? Das Geld vermehrt sich ja gar nicht mehr.

Klar: Sparen macht mehr Spaß, wenn die Zinsen hoch sind und das Vermögen sichtbar wächst. Sind sie so niedrig wie jetzt, bleiben nicht nur die Zinserträge klein, auch das wunderbare Helferlein, der Zinseszinsseffekt, wirkt kaum. Zinseszinsseffekt heißt, dass die Zinsen aus dem ersten im zweiten Jahr mitverzinst werden und so fort. Das sorgt gerade bei längerer Spardauer für hohe Vermögenszuwächse. Bei einem Satz von 1 Prozent erhalten

Sie nach 20 Jahren aus angelegten 10 000 Euro rund 2 200 Euro Zinsen. Bei 4 Prozent wären Zins und Zinseszinsen nicht das Vierfache, sondern etwa das Fünfeinhalbfache. Es kämen knapp 12 000 Euro zusammen. Um Ihre Ziele zu erreichen, müssen Sie in Niedrigzinszeiten daher mehr sparen als sonst. Oder Sie riskieren mehr und investieren einen Teil Ihres Gelds etwa in Aktienfonds. Zwar sind die Börsen zuletzt bereits gestiegen, doch für eine langfristige Anlage taugen Aktien nach wie vor. Einige Experten warnen vor möglichen Turbulenzen an den Märkten, sollte die EZB die Zinsen erhöhen. Die Zinswende der US-Notenbank Fed im Dezember 2015 wurde von den Börsen eher positiv aufgenommen, die Kurse der Anleihen sind kurzzeitig gesunken.

Tipp Wenn Sie Aktienfonds kaufen wollen, investieren Sie weltweit, dann hängt der Erfolg weniger von einzelnen Regionen ab. Gut geeignet sind Indexfonds, ETF, auf den Aktienindex MSCI World. Über Chancen und Risiken lesen Sie im Artikel „Börseneinstieg leicht gemacht“ ab Seite 36.

Die Grafik zeigt, was – je nach Zins – aus 10 000 Euro nach 20 Jahren werden kann.



Quelle: Eigene Berechnung

? Mein Berater hat mir offene Immobilienfonds empfohlen. Ist das eine gute Idee?

Teilweise. Offene Immobilienfonds versprechen Sachwertanlagen für kleines Geld. Sie können Anteile oft schon ab wenigen Hundert Euro erhalten, als Sparplan etwa ab 50 Euro. Die Fonds investieren in Büros, Shoppingcenter, Hotels, Lagerhäuser. Als Beimischung können die Fonds gut funktionieren. Als Basisinvestment und Tagesgeldersatz sind sie nicht geeignet – schon deshalb nicht, weil es sich um ein Investment in eine einzelne Branche handelt. Neuanleger müssen die Anteile jetzt mindestens zwei Jahre halten. Die Haltefristen sind eine Reaktion auf die Krise, als einige Fonds Anleger nicht mehr auszahlen konnten. Noch immer sind mehrere offene Immobilienfonds in Abwicklung. Im Moment sind offene Immobilienfonds der Verkaufsschlager schlechthin. Einige Fonds nehmen deswegen vorübergehend kein neues Geld mehr an. Union Investment zum Beispiel gibt derzeit für die Fonds Unilmmo Deutschland, Unilmmo Europa und Unilmmo Global keine neuen Anteile

aus. Ein Cash-Stopp gilt außerdem für den Fonds Wertgrund Wohnselect, der anders als die anderen offenen Immobilienfonds nicht in Geschäfts-, sondern Wohnhäuser investiert. Die Deka vergibt für ihre Fonds vorab Jahreskontingente an die Sparkassen, die in einigen Filialen für dieses Jahr schon aufgebraucht sind. Die Fonds von der Deutschen Bank, Grundbesitz Europa und Grundbesitz Global, sind offen, ebenso der Fonds Hausinvest von Commerzreal.

Finanztest

Offene Immobilienfonds

Fonds	Rendite 5 Jahre
Deka-ImmobilienEuropa	2,2
Deka-ImmobilienGlobal	2,4
Grundbesitz Europa RC	3,0
Grundbesitz Global RC	2,2
Hausinvest	2,5
Unilmmo Deutschland	2,6
Unilmmo Europa	2,4
Unilmmo Global	2,8
Wertgrund Wohnselect D	5,2
WestInvest InterSelect	1,9

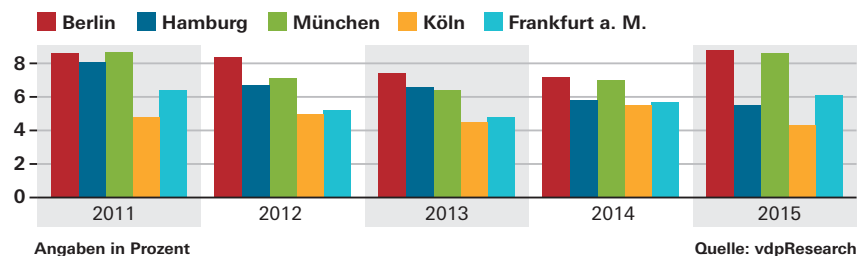
Quelle: FWW, Stand: 30. April 2016

? Ich würde mir gerne eine Eigentumswohnung kaufen. Ich frage mich allerdings, ob die Immobilien nicht schon überteuert sind.

Die günstigen Zinsen für Immobilienkredite und die gute wirtschaftliche Lage animieren zum Immobilienkauf. Das treibt die Preise. Ob sich jedoch schon eine Blase gebildet hat, darüber sind sich die Experten uneins. „Es gibt eine divergente Entwicklung in Deutschland“, sagt Andreas Kunert, Analyst beim Verband Deutscher

Pfandbriefbanken (vdp). „Die Großstädte heben sich ab, vor allem Berlin, München und Frankfurt. Im ländlichen Raum sehen wir teilweise stagnierende oder sogar leicht fallende Preise.“ Unser Rat: Finanzieren Sie Ihre Immobilie solide, mit möglichst viel Eigenkapital. Dann können Sie eventuelle Preiskorrekturen besser verkraften. **Tipp** Eine ausführliche Analyse über die Immobilienpreisentwicklung in Deutschland lesen Sie in der kommenden Ausgabe (Finanztest 8/2016).

Preisänderungen für Eigentumswohnungen in den fünf größten Städten



? Was passiert denn jetzt mit meiner Altersvorsorge? Hier gibt es ja auch keine Zinsen mehr.

Ein Riester-Vertrag kann sich trotz niedriger Zinsen lohnen, hier helfen staatliche Zulagen und Steuererleichterungen. Auch die betriebliche Altersvorsorge sollten Sie nutzen, wenn Ihr Chef etwas dazugibt. Die Leistungen dürften aber deutlich geringer ausfallen als bisher gewohnt. Für gut verdienende Selbstständige kommen auch Rürup-Verträge in Betracht, die ebenfalls Steuererleichterungen bieten – allerdings sehr unflexibel sind. Die klassische Kapitallebensversicherung mit garantierter Verzinsung empfiehlt sich schon länger nicht mehr. Wer keine Riester-Förderung bekommt, kann eine private Rentenversicherung abschließen, die eine garantierte Rente bietet. Fondsgesundene Versicherungen bieten meist keine Garantie und sind vergleichsweise teuer. Wer mit Fonds sparen will, wählt besser günstige Indexfonds, sogenannte ETF. **Tipp** Eine Rentenversicherung brauchen Sie, wenn Ihre Rente nicht reicht, um die Grundbedürfnisse abzudecken. Sie können Ihr Vermögen aber auch anders aufbauen und später eine Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag abschließen. Geeignet ist der Pantoffel-Sparplan mit einem Mix aus Aktien- und Anleihen-ETF (test.de/pantoffel-sparplan).

? Was ist eigentlich Helikoptergeld?

Wenn andere geldpolitische Mittel wie niedrige Leitzinsen nicht greifen, könnte die Notenbank den Bürgern Geld schenken, quasi mit dem Hubschrauber abwerfen. Der Begriff geht auf den Ökonomen Milton Friedman zurück. Das Geld würde ohne Umwege in die Wirtschaft gelangen, Nachfrage und letztlich Inflation anheizen. Kritiker sehen hierin die Gefahr. Wenn die Notenbank die Geldpresse anwirft, ist das Vertrauen in das Geld dahin und Hyperinflation nicht weit.

? Sind Versicherungen und Betriebsrenten noch sicher?

Grundsätzlich ja. Die Finanzaufsichtsbehörde Bafin hat unlängst bekräftigt, dass sie die kurz- bis mittelfristige Kapitalausstattung der Versicherer als stabil einstufte. „Schwerer ist es, die langfristigen Folgen der Niedrigzinsen zu kalkulieren“, sagt Felix Hufeld, Präsident der Bafin. „Ich kann nicht ausschließen, dass einzelne Lebensversicherer aus dem Markt ausscheiden.“ In diesem Fall würde die Auffanggesellschaft Protektor einspringen, die aber nur garantierte Leistungen auszahlt, keine Überschüsse. Letztere sind ohnehin gesunken, nicht zuletzt wegen der Zinszusatzreserve, die die Anbieter vorhalten müssen, um alte Garantieverprechen erfüllen zu können. Bei Betriebsrenten zahlen im Fall der Pleite entweder Protektor oder der Pensions-Sicherungs-Verein die Renten weiter – je nachdem, um welche Art der Versorgung es sich handelt (test.de/betriebsrente-sicherheit).



Ungeliebte Notenbank: Die EZB in Frankfurt am Main muss Kritik einstecken.

? Nützen die ganzen Maßnahmen der EZB überhaupt?

Das eigentliche Ziel der Notenbanker ist bisher nicht erreicht. Die Inflationsrate im Euroraum soll bei knapp 2 Prozent jährlich liegen, zurzeit bewegt sie sich leicht unter null. Selbst wenn man die ungewöhnlich niedrigen Energiepreise herausrechnet, kommt man

nicht auf 2 Prozent. Inflation entsteht zum Beispiel dann, wenn die Wirtschaft wächst, die Löhne steigen und die Nachfrage anzieht. 2014 und 2015 hat in den Krisenländern und in den beiden größten Volkswirtschaften Deutschland und Frankreich die Wirtschaftsleistung zugelegt. Ausnahme ist nur Griechenland. Im

Durchschnitt ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Euroländer 2015 um 1,6 Prozent gestiegen, nach 0,9 Prozent im Vorjahr. Zu wenig, bemängeln einige Beobachter.

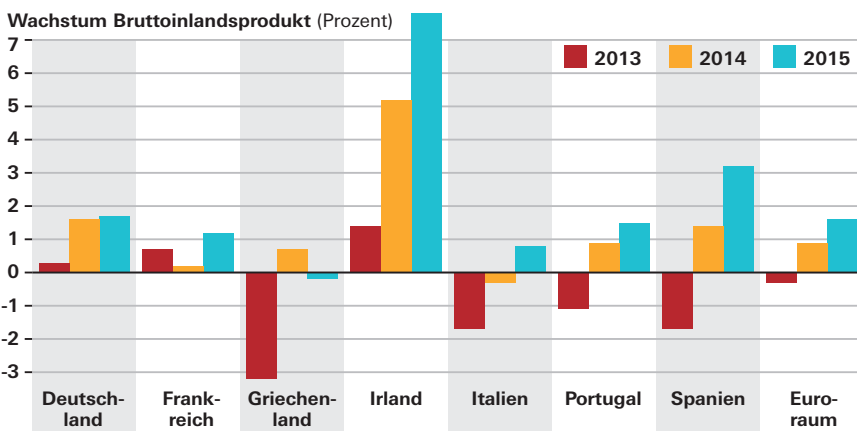
Doch die Frage ist, wie es ohne die Zinssenkungen und Anleihekäufe der EZB gelaufen wäre. Geldpolitik allein kann die Krise in Euroland außerdem nicht überwinden. Es müssen auch Reformen und staatliche Konjunkturprogramme her.

Ein Problem sind beispielsweise die immer noch hohen Schulden der Euroländer, die wenig Spielraum bei den Ausgaben zulassen. Nach Griechenland ist Italien am höchsten verschuldet, mit einer Quote von 132,7 Prozent des BIP. Portugal liegt bei 129 Prozent, Spanien bei 99,2, Frankreich bei 95,8.

In Deutschland beträgt die Verschuldung 71,2 Prozent. Nach den Euro-Stabilitätskriterien von Maastricht wären nur 60 Prozent erlaubt.

Auch die Banken leiden teils immer noch unter faulen Altkrediten, was die Vergabe neuer Kredite einschränkt.

Nach der Finanzkrise: Die Wirtschaft wächst



Quelle: Eurostat, teilweise handelt es sich um prognostizierte Werte.

Stand: 31. Mai 2016

FOTO: F. WAGNER / FIONLINE